

# Konzeption der Kita Sterntaler Bickelsberg



Kindergartenweg 1

72348 Rosenfeld - Bickelsberg

Tel. 07428/505

E-Mail: [kita-sterntaler@rosenfeld.de](mailto:kita-sterntaler@rosenfeld.de)

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Allgemeines</b> .....	4
<b>1.1 Entstehungsgeschichte der Kita</b> .....	4
<b>1.2 der Träger</b> .....	4
<b>1.2.1 Die Aufgaben des Trägers</b> .....	5
<b>1.3 Unser Auftrag</b> .....	5
<b>1.3.1 Leitgedanken und Leitbild für unsere pädagogische Arbeit</b> .....	5
<b>1.4 Ferienzeiten</b> .....	6
<b>1.5 Zusammenarbeit mit der Grundschule</b> .....	6
<b>2. Rahmenbedingungen</b> .....	6
<b>2.1 Träger</b> .....	6
<b>2.2. Die Gruppen</b> .....	6
<b>2.3. Unsere Öffnungszeiten</b> .....	7
<b>2.3.1VÖ Gruppe</b> .....	7
<b>2.3.2 Ganztagesgruppe</b> .....	7
<b>2.4. Das Team</b> .....	7
<b>2.4.1 Teamsitzung</b> .....	7
<b>2.4.2 Fortbildungen</b> .....	7
<b>3. Elternarbeit</b> .....	8
<b>3.1. Austausch und Zusammenarbeit</b> .....	8
<b>3.2. Elternbeirat</b> .....	8
<b>3.2.1 Die Aufgaben des Elternbeirates sind:</b> .....	9
<b>4. Unsere pädagogische Arbeit</b> .....	10
<b>4.1 Leitsatz</b> .....	10
<b>4.2 Unser Bild vom Kind</b> .....	10
<b>4.3 Arbeitsweise</b> .....	10
<b>4.4 Der Situationsansatz</b> .....	11
<b>4.5 Die Fünf Säulen</b> .....	12
<b>4.6 Der Orientierungsplan</b> .....	15
<b>4.6.1 Zentrale pädagogische Leitprinzipien</b> .....	16
<b>4.6.2 Die acht Bildungs- und Entwicklungsfelder</b> .....	17
<b>4.6.3 Aufbau und des Orientierungsplans Baden-Württemberg</b> .....	18

<b>Einleitung und Grundverständnis</b> .....	18
<b>4.6.4 Bild vom Kind</b> .....	18
<b>4.6.5 Rolle der pädagogischen Fachkräfte</b> .....	19
<b>4.6.6 Bedeutung der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern</b> .....	19
<b>4.6.7 Gestaltung von Bildung und Lernen</b> .....	20
<b>4.7 Die Rollen der Fachkraft</b> .....	21
<b>Partizipation und Inklusion</b> .....	22
<b>4.8 Beobachtung</b> .....	22
<b>Formen der Beobachtung</b> .....	23
<b>4.9 Freispiel</b> .....	23
<b>Bildung im Freispiel</b> .....	24
<b>5. Räumlichkeiten</b> .....	25
<b>5.1 Unsere Aufteilung</b> .....	25
<b>5.1.1 Aufteilung des Gruppenraumes</b> .....	25
<b>5.1.2 weitere Räume</b> .....	26
<b>5.2 Der Garten</b> .....	27
<b>5.3 Regeln</b> .....	28
<b>6. Verschiedene Aktionen im Kita Jahr</b> .....	29
<b>6.1 Weitere Zusammenarbeit findet statt mit:</b> .....	30

## **1. Allgemeines**

### **1.1 Entstehungsgeschichte der Kita**

Der evangelische Kindergarten war im ehemaligen bürgerlichen „Gemeindewaschhaus“ von Bickelsberg untergebracht. Der Garten des Kindergartens bestand aus dem Platz um die Georgskirche.

Im Jahr 1964/1965 erstellte die bürgerliche Gemeinde Bickelsberg den Kindergartenneubau, der am 01.12.1965 eingeweiht wurde. Die bürgerliche Gemeinde überließ der Kirchengemeinde Bickelsberg den Neubau mit Grundstück für den Betrieb des Kindergartens. Die Kirchengemeinde Bickelsberg gab einen einmaligen Baukostenzuschuss von 40 000,- DM.

Ein Kindergartenanbau erfolgte durch die Stadt Rosenfeld 1992/1993 wegen hoher Kinderzahl. Am 16.08.1993 wurde der Anbau eingeweiht. Träger war weiterhin die Kirchengemeinde Bickelsberg.

Die Kleingruppe musste wegen zurückgehenden Kinderzahlen ab dem 01.09.2005 geschlossen werden.

Am 01.09.2007 musste die evangelische Kirchengemeinde die Trägerschaft abgeben, weil der Kirchenbezirk Sulz keine finanziellen Mittel mehr zur Verfügung stellte.

Die Stadt Rosenfeld übernahm die Trägerschaft.

Seit 2021 hat die Kita 10 Ganztagesplätze und 15 VÖ- Plätze.

Da wir 2021 ein Ganztageskindergarten wurden, bekommen wir auch warmes Mittagessen geliefert.

Die Ganztageskinder sind gesetzlich verpflichtet in der Einrichtung warmes Mittagessen zu essen und die VÖ Kinder haben die Möglichkeit ein Mittagessen dazu zu buchen.

2023 haben wir nochmal eine halbe Gruppe dazubekommen mit 12 Plätzen. Somit haben wir insgesamt 37 Kindergartenplätze. Diese sind unterteilt in 10-12 Ganztagesplätzen und 25-27 Verlängerte Öffnungszeiten Plätze.

### **1.2 der Träger**

Träger der Einrichtung ist die Stadt Rosenfeld,

Stadtverwaltung Rosenfeld  
Frauenberggasse 1  
72348 Rosenfeld  
Tel.: 07428/9392-0

## **1.2.1 Die Aufgaben des Trägers**

Die Stadt Rosenfeld ist der Träger der Kita Sterntaler. Sie ist für die Durchführung der inhaltlich pädagogischen Arbeit sowie für die Einhaltung qualitativer und quantitativer Mindeststandards im Rahmen des Gesetzes verantwortlich.

Kita und Träger arbeiten konstruktiv zusammen. Zwischen Träger und Leitung findet ein regelmäßiger Informationsaustausch statt.

## **1.3 Unser Auftrag**

Der Bildungsauftrag für Kitas ist gesetzlich im SGB VIII verankert:

§ 22 (2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördert,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen.

Der Förderauftrag umfasst Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung orientiert sich an dem Alter, Entwicklungsstand, den verschiedenen Fähigkeiten, an der Lebenssituation, sowie an den Interessen, Bedürfnissen und der ethischen Herkunft des einzelnen Kindes.

### **1.3.1 Leitgedanken und Leitbild für unsere pädagogische Arbeit**

Zitat:

*„Mit Herz, Hand und Verstand Kinder in Ihrer Einzigartigkeit begleiten“*

Dieser Leitsatz beinhaltet die ganzheitliche Bildung und Erziehung. Auf diesem Fundament baut sich unsere Kitaarbeit auf.

Wir begleiten jedes Kind, eine wichtige Wegstrecke seines Lebens. Wir bieten Kindern einen geschützten Raum, indem sie Geborgenheit, Regeln, Werte und soziales Miteinander erleben.

Eine gezielte Beobachtung der Kinder ist Grundlage ihrer Förderung. Auf dieser Grundlage wird die Planung von besonderen Angeboten und Projekten wie z.B. Spiele, Experimente, Waldwochen, etc. aufgebaut.

Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben die Welt zu begreifen und ihre Persönlichkeit zu entfalten, damit sie ihr Leben selbständig und verantwortungsbewusst bewältigen können.

## **1.4 Ferienzeiten**

Die Kita schließt 3 Wochen innerhalb der Sommerferien.  
Der aktuelle Ferienplan wird jedes Kita Jahr neu rausgegeben  
Die Ferienzeiten werden mit dem Träger abgesprochen.  
Insgesamt hat die Einrichtung 30 Tage geschlossen.

## **1.5 Zusammenarbeit mit der Grundschule**

Der Übergang in die Schule ist für jedes Kind eine besondere Herausforderung. Eine wichtige Aufgabe unserer Bildungseinrichtung ist es darum, die Kinder bei der Bewältigung des Übergangs in die Grundschule zu stärken. Damit dieser wichtige Schritt gelingt, arbeiten Kita und Grundschule zusammen.

- Kooperation – Lehrerbesuch in der Kita
- Besuch in der Schule
- Abschlussgespräche
- Austausch mit der Kooperationslehrerin

## **2. Rahmenbedingungen**

### **2.1 Träger**

Träger der Einrichtung ist die Stadt Rosenfeld,

Stadtverwaltung Rosenfeld  
Frauenberggasse 1  
72348 Rosenfeld  
Tel.: 07428/9392-0

Diese betreibt in der Kernstadt und den Teilorten noch fünf weitere Kindergärten. Der Träger ist insbesondere für die wichtigen Rahmenbedingungen, z.B. Finanzierung, Ausstattung, Öffnungszeiten, Betriebsform, usw. verantwortlich, ebenso für die personelle Besetzung.

### **2.2. Die Gruppen**

Unsere Kita ist ein offenes Haus und umfasst 1 Gruppe mit 25 Kinder und eine Kleingruppe mit 12 Kindern im Alter von 2,9 Jahre bis zum Schuleintritt.

## **2.3. Unsere Öffnungszeiten**

### **2.3.1VÖ Gruppe**

Montag – Freitag von 7.30 Uhr -13.30 Uhr

Die Kinder können um 12.00 Uhr oder ab 12:45-13:30 Uhr abgeholt werden.

### **2.3.2 Ganztagesgruppe**

Montag – Donnerstag von 7.30 Uhr – 16.30 Uhr

Zwischen 13:30-14:00 Uhr ist keine Abholung da die Kinder sich in der Ruhephase befinden.

Freitag von 7.30 Uhr – 13.30 Uhr

## **2.4. Das Team**

Kita-Leitung zu 100%

Pädagogische Fachkraft 50%

Pädagogische Fachkraft 50%

50% Kraft

40% Kraft

Auszubildende

### **2.4.1 Teamsitzung**

In den wöchentlichen Teambesprechungen findet statt

- der Austausch über die alltägliche pädagogische Arbeit
- die gemeinsame Planung verschiedener Aktivitäten, Elternarbeit usw.
- Austausch über Beobachtungen und Entwicklung der einzelnen Kinder
- Terminabsprachen
- Festvorbereitungen

### **2.4.2 Fortbildungen**

Regelmäßig nehmen die Erzieherinnen an verschiedenen Fortbildungen teil. Hierbei bekommen sie neue Impulse um die Gewährleistung zu geben das wir auf dem aktuell neusten pädagogischen Stand sind.

### **3. Elternarbeit**

Die Eltern sind uns eine wichtige Stütze in unserer pädagogischen Arbeit. Durch eine freundliche Atmosphäre wollen wir die Basis für eine partnerschaftliche und verständnisvolle Zusammenarbeit schaffen. Grundvoraussetzung für ein offenes und verständnisvolles Miteinander zwischen pädagogischem Personal und Eltern ist der Aufbau eines gegenseitigen vertrauensvollen Verhältnisses. Die Achtung und der Respekt beider Partner (Eltern/Erzieherinnen) ist ein Ziel unserer Zusammenarbeit, wobei das Wohl des Kindes immer im Mittelpunkt steht.

#### **3.1. Austausch und Zusammenarbeit**

Für den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit mit den Eltern gibt es unterschiedlichste Formen und kann stattfinden als:

- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnung Gespräch
- Entwicklungsgespräche
- Elterngespräche
- Gespräche zwischen Tür und Angel
- Elternabende
- E-MAIL
- Elternbriefe
- Elterninformationswand
- Elternbriefkasten

#### **3.2. Elternbeirat**

Im Elternbeirat des Kindergartens haben die Eltern die Möglichkeit, ihre Mitwirkungsrechte wahrzunehmen.

Zu Beginn des Kitajahres wählen die Eltern am ersten Elternabend pro Gruppe zwei Vertreter. Diese wiederum wählen in einer Elternbeiratssitzung den 1. Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und einen Protokollanten.

Es finden mindesten zwei Sitzungen im gesamten Kita Jahr statt.

Diese sind unterteilt in eine pro Halbjahr.

Je nach Elternbeirat oder Dringlichkeit können es natürlich auch mehr Sitzungen sein.

Im neuen Kindergartenjahr ist der Elternbeirat verpflichtet einen Bericht zu verfassen über die Arbeit des letzten Kitajahres. Dieser wird am ersten Elternabend im neuen Jahr den anderen Eltern vorgelegt.

### 3.2.1 Die Aufgaben des Elternbeirates sind:

#### Vertretung der Elterninteressen

- Sprachrohr der Eltern gegenüber der Kindergartenleitung und dem Träger.
- Weitergabe von Anliegen, Ideen oder Kritik der Elternschaft.
- Unterstützung bei der Lösung von Problemen oder Konflikten zwischen Eltern und Einrichtung.

#### Beratung und Zusammenarbeit

- Beratung bei Fragen zur pädagogischen Arbeit oder Organisation (z. B. Feste, Projekte, Abholorte).
- Regelmäßiger Austausch mit der Leitung über aktuelle Themen im Kindergartenalltag.
- Teilnahme an Beiratssitzungen mit dem Kita Team und ggf. Trägervertretern.

#### Förderung der Gemeinschaft

- Organisation und Unterstützung von Festen, Ausflügen oder Aktionen.
- Förderung des Kontakts und Zusammenhalts innerhalb der Elternschaft.
- Mitwirkung bei Projekten, die das Kindergartenleben bereichern.

#### Mitwirkung bei Entscheidungen (beratend)

- Anhörung und Beratung bei organisatorischen oder pädagogischen Änderungen.
- Mitspracherecht z. B. bei:
  - ↪ Bei Festen
  - ↪ Auswahl besonderer pädagogischer Angebote,
  - ↪ Verwendung von Spendengeldern oder Fördermitteln.

#### Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützung

- Mithelfen bei der Darstellung der Einrichtung nach außen (z. B. Dorfweihnacht).
- Unterstützung bei Spendenaktionen oder Sponsoringprojekten.

#### **Wichtig zu wissen:**

- Der Elternbeirat **hat keine Entscheidungsgewalt**, sondern eine **beratende Funktion**.

- Die Zusammenarbeit sollte immer **partnerschaftlich und respektvoll** mit der Leitung und den Erzieher:innen erfolgen.
- Oft wird eine *Vorsitzender* und eine *Stellvertreterin* gewählt, die die Sitzungen koordinieren und die Kommunikation übernehmen.

## **4. Unsere pädagogische Arbeit**

### **4.1 Leitsatz**

*„Mit Herz, Hand und Verstand Kinder in Ihrer Einzigartigkeit begleiten“*

Unser Kindergarten soll als Lebens- und Lernort gesehen werden. Jedes Kind ist einzigartig und bringt seine eigene Persönlichkeit, Interessen und Talente mit. Unser Ziel ist es, das ihr Kind in einer liebevollen, geborgenen Atmosphäre aufwachsen, sich ausprobieren und seine individuellen Fähigkeiten entfalten kann.

### **4.2 Unser Bild vom Kind**

Jedes Kind ist für uns ein aktiver Gestalter seiner Entwicklung. Wir sehen Kinder als neugierige, kompetente und individuelle Persönlichkeiten, die von Anfang an über Fähigkeiten und Talent verfügen. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder achtsam, fördern ihre Selbstständigkeit und bieten ihnen vielfältige Anreize zur Entfaltung.

Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und unterstützen sie in ihrer emotionalen, sozialen, sprachlichen, motorischen und kognitiven Entwicklung.

*„Hilf mir, es selbst zu tun“ Maria Montessori*

### **4.3 Arbeitsweise**

Unser Leitsatz und unser Bild vom Kind sind das Fundament für unsere Arbeitsweise.

Wir arbeiten nach dem Orientierungsplan der Einrichtung, der Leitfaden jeder Einrichtung ist. Zusätzlich arbeiten wir nach Situationsansatz und in Fünf Säulen.

## 4.4 Der Situationsansatz

Der Situationsansatz geht davon aus, dass Kinder am besten **lernen**, wenn sie sich mit Themen beschäftigen, die **aus ihrem eigenen Leben** stammen. Also mit **echten, bedeutsamen Situationen**, die sie **tatsächlich erleben oder emotional berühren**.

Das Ziel ist, Kinder **zu stärken**, damit sie ihr Leben **kompetent, selbstständig und verantwortungsvoll** gestalten können.

**Die Grundprinzipien des Situationsansatzes sind**

### 1. Lebensweltorientierung

Pädagogen/innen knüpfen an die **Erfahrungen und Lebenssituationen der Kinder** an z. B. Geburt eines Geschwisterchens, Umzug, Zahnarztbesuch oder Streit mit Freunden.

### 2. Ganzheitliches Lernen

Kinder lernen **mit Kopf, Herz und Hand** also kognitiv, emotional, sozial und praktisch.

Lernen geschieht im **Tun und Erleben**, nicht nur durch Erklären.

### 3. Partizipation (Mitbestimmung)

Kinder werden an Entscheidungen beteiligt: Sie dürfen mitreden, mitgestalten und mitentscheiden, was im Kindergarten passiert.

### 4. Selbstständigkeit und Verantwortung

Kinder werden dazu ermutigt, **selbst Lösungen zu finden**, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen zu treffen.

### 5. Individuelle Förderung

Jedes Kind wird **so angenommen, wie es ist**, mit seinen Fähigkeiten, Interessen und seiner familiären Situation.

### 6. Bezug zur Lebensrealität

Der Kindergarten soll die Kinder auf das **wirkliche Leben** vorbereiten also nicht nur auf die Schule, sondern auf die Gesellschaft und das Zusammenleben.

## 4.5 Die Fünf Säulen

Diese Säulen begleiten uns durch unseren Tag und unsere Woche.

1. Sprache
2. Bewegung
3. Natur
4. Ernährung
5. Werte

- **Sprach**

Sprachliche Bildung ist in allen Bereichen unseres Alltags verankert.

Durch gezieltes Vorlesen, Reimen, Singen und Erzählen fördern wir die Sprachkompetenz der Kinder.

Regelmäßige Kooperationen mit der Bücherei stärkt die sprachliche Bildung.

Durch unseren täglichen Morgenkreis indem jedes Kind eingebunden ist, legen wir auch Wert auf aktives Zuhören und dialogisches Begleiten.

In den gezielten Angeboten oder im Alterstreff befinden sich die Kinder in einer sprachreichen Umgebung. Hier sollen der Wortschatz und die Ausdrucksfähigkeit der Kinder erweitert werden.

Durch die im Haus verankerte Sprachförderkraft werden die Kinder gezielt in ihrer sprachlichen Entwicklung unterstützt und kontinuierlich Begleitet. Außerdem ist die Frühförderstelle einmal im Monat bei uns in der Einrichtung, hier werden einige Kinder gezielt gefördert.

- **Bewegung**

Bewegung ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung von Körper und Geist. Es ist ein Grundbedürfnis der Kinder.

Bewegung fördert Selbstwahrnehmung, Selbstwirksamkeit und soziales Miteinander.

Die Kinder entwickeln durch Bewegung ein positives Körpergefühl, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit. Es unterstützt auch kognitive Lernprozesse und fördert Sozialverhalten.

Da unser Kindergarten eine gute Lage hat sind uns vielseitige Bewegungsmöglichkeiten im Außenbereich geboten. Im Innenbereiche besitzen wir einen Bewegungsraum.

Im Alltag legen wir viel Wert auf körperliche Aktivitäten im Freien, zum Beispiel durch Ausflüge, Spaziergänge, Freispiel im Garten oder auch Spielplatz besuche.

Außerdem gehen wir einmal in der Woche in das Bürgerhaus zum Turnen hier wird der Bewegungsspass ausgeübt.

Im Alltag dürfen die Kinder den Bewegungsraum in der Freispielzeit nutzen.

Es finden gezielte Bewegungsangebote in Kleingruppen statt.

Im Morgenkreis und in Angeboten werden die Kinder in ihrer Bewegungskompetenz gefördert und unterstützt.

Bewegung fördert somit die Teilhabe. Denn alle Kinder unabhängig von Alter, Herkunft oder Beeinträchtigung können einbezogen werden.

- **Natur**

*„Wer die Natur erlebt, lernt fürs Leben.“*

Die Natur fördert ganzheitliches Lernen, schärft die Sinne und weckt Neugier, Verantwortungsbewusstsein und Respekt gegenüber der Umwelt. Die Kinder entdecken, staunen, begreifen und wachsen. (Lebensnah)

Durch die naturnahe Lage haben wir einen intensiven Bezug zu unserer Umgebung. Die Wiesen, den Wald die Höfe und Felder. In unserem Außenbereich stehen drei große Lindenbäume und wir besitzen ein Beet. Das Beet wird gemeinsam mit den Kindern im Winter Winterfest gemacht und im Frühjahr bepflanzt.

Wir haben zwei Waldwochen im Jahr bei diesen sind wir von morgens bis mittags im Wald. Gemeinsam laufen wir zu unserem Waldgebiet. Hier wird uns auch eine vielseitige Umgebung geboten. Wir können in den Feldern sein, am Bach oder in den Wiesen. Die Kinder dürfen sich dann mit den Naturmaterialien beschäftigen.

Es finden regelmäßige Naturtage freitags statt.

Wir gehen bei fast jeder Wetterbedingung raus. Die Kinder haben wettergerechte Kleidung in der Kita.

Wir führen Naturbeobachtungen durch und greifen Situationsbedingt die Themen auf.

- **Ernährung**

Einmal im Monat findet ein gemeinsames Buffet statt. Es gibt einige Kochtage-Wochen bei uns in der Einrichtung. Wir entscheiden gemeinsam mit den Kindern was gekocht wird.

Durch das gemeinsame Kochen und Essen lernen die Kinder Lebensmittel mit allen Sinnen kennen. Sie entwickeln soziale Kompetenzen und Tischkultur. Das Selbstvertrauen und die Selbstständigkeit der Kinder wird gestärkt.

Es gibt feste Essenszeiten und es herrscht eine familiäre angenehme Atmosphäre. Beim Mittagessen wird der Fokus noch auf die Ruhe gelegt sodass die Kinder auch mal zur Ruhe kommen.

Morgens zum Trinken gibt es Tee, Sprudel und Wasser aber auch mal Milch, Kaba oder Säfte. Außerdem wird frisches Obst und Gemüse oder Joghurt angeboten.

Die Kinder werden aktiv miteinbezogen und dürfen bei der Zubereitung helfen und der Auswahl.

- **Werte**

Werte sind das Fundament für ein soziales Lernen, ein harmonisches Zusammenleben und für die Persönlichkeitsentwicklung. Sie sind der innere Kompass an dem sich Kinder in ihrem Denken, Fühlen und Handeln orientieren. Kinder brauchen Orientierung und Halt deswegen leben wir nicht nur die Werte, sondern gestalten sie aktiv und machen sie erfahrbar.

*„Werte werden nicht belehrt sie werden erlebt.“*

Durch alltägliche Situationen, Beziehungen und Rituale lernen die Kinder was Verantwortung, Gemeinschaft und Ehrlichkeit bedeutet. Die Kinder erleben die Werte durch Angebote, Freispiel, Geschichten, Feste und interkulturelle Begegnungen, Regeln und Grenzen. Aber auch unsere Esssituation die hier noch sehr familiär ist.

Partizipation ist auch ein wichtiger Punkt bei uns. Die Kinder dürfen mitentscheiden. Die Regeln wurden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Rituale wie das regelmäßige Turnen und der Alterstreff, sowie der tägliche Morgen-/ Abschiedskreis. Wir arbeiten Situationsorientiert und im Austausch mit den Kindern. Somit wird der Aufbau demokratischer Kompetenzen (Mitbestimmung, Zuhören, Respekt) gefördert. Außerdem legen wir Wert Empathie, Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein sowie die Entwicklung eines positiven Selbstbildes und Selbstvertrauens. Auch die Stärkung der Konfliktfähigkeit und Toleranz sind ein Teil unserer Arbeit. Durch gemeinsame Aktivitäten wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.

<b>Wert</b>	<b>Gelebte Praxis im Alltag</b>
<b>Respekt</b>	Wir hören einander zu, achten Meinungen und Gefühle.
<b>Ehrlichkeit</b>	Wir schaffen Räume für Offenheit und Vertrauen.
<b>Hilfsbereitschaft</b>	Wir unterstützen einander und arbeiten im Team.
<b>Verantwortung</b>	Kinder übernehmen altersgerechte Aufgaben.
<b>Toleranz</b>	Vielfalt wird geschätzt – Herkunft, Sprache, Religion.
<b>Gerechtigkeit</b>	Fairness im Miteinander

*„Werte entstehen durch Beziehung, Vorbild und gemeinsames Erleben.“*

Für uns ist ein wertschätzender Umgang zwischen den Kindern, Eltern und Fachkräften sehr wichtig. Außerdem legen wir großen Wert auf Rituale und Regeln.

Konfliktbegleitung durch Gefühle benennen, faire Lösungen finden und gewaltfreie Kommunikation. Aber auch die Rolle der Fachkraft also konsequent, achtsam und authentisch handeln einfach Vorbildsein. Dies alles soll dazu beitragen das, das Kind ein stabiles Wertebewusstsein entwickelt, den Aufbau von Empathie und sozialem Miteinander gemacht wird aber auch die Stärkung von Selbstachtung und Selbstverantwortung.

- **Respekt:** Achtung vor sich selbst, anderen und der Umwelt
- **Toleranz:** Offenheit gegenüber Verschiedenheit (Kultur, Religion, Meinung)
- **Ehrlichkeit:** Vertrauen aufbauen durch Wahrheit und Klarheit
- **Hilfsbereitschaft:** Miteinander und Füreinander
- **Verantwortung:** Für das eigene Handeln und für die Gemeinschaft
- **Gerechtigkeit:** Faire Regeln und gleiche Rechte für alle
- **Frieden:** Konfliktlösung gewaltfrei und wertschätzend

## **4.6 Der Orientierungsplan**

Der **Orientierungsplan Baden-Württemberg** ist die **pädagogische Grundlage** für alle Kindertageseinrichtungen im Land.

Er beschreibt, **wie Bildung, Erziehung und Betreuung** im Kindergarten gestaltet werden sollen **ganzheitlich, kindorientiert und lebensnah**.

Das Ziel ist, dass jedes Kind:

- sich **wohlfühlt**,
- **selbstständig** und **selbstbewusst** wird,

- **soziale Fähigkeiten** entwickelt,
- und Freude am **Lernen und Entdecken** behält.

#### 4.6.1 Zentrale pädagogische Leitprinzipien

Leitprinzip und deren Bedeutung in der Praxis.

- **Kind steht im Mittelpunkt:**  
Jedes Kind wird in seiner **Einzigartigkeit, seinen Interessen und Stärken** gesehen, begleitet und gefördert. Kinder gestalten ihre Bildungsprozesse aktiv mit.
- **Ganzheitliche Bildung:**  
Lernen findet mit **Kopf, Herz und Hand** statt – also **kognitiv, emotional, sozial, körperlich, ästhetisch und digital**. Kinder erfahren Bildung in vielfältigen, lebensnahen Kontexten.
- **Partizipation:**  
Kinder werden in **Entscheidungen über den Alltag, Projekte und Lernangebote** einbezogen. Sie übernehmen Verantwortung und erleben ihre **Selbstwirksamkeit**
- **Inklusion und Chancengerechtigkeit:**  
Alle Kinder – unabhängig von **Herkunft, Sprache, Religion, Geschlecht, Beeinträchtigung oder sozialen Bedingungen** – sind willkommen. Bildungschancen werden gerecht und individuell gestaltet
- **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft:**  
Eltern, Fachkräfte und weitere Bezugspersonen arbeiten **partnerschaftlich, wertschätzend und transparent** zusammen. Familien werden in die Bildungsprozesse einbezogen.
- **Lebensweltorientiert:**  
Bildung und Erziehung orientieren sich an der **Alltagsrealität, Erfahrungen und Interessen** der Kinder. Themen wie **Nachhaltigkeit, Medienkompetenz, kulturelle Vielfalt und Umweltbewusstsein** werden in den Alltag integriert.

- **Offenheit für Vielfalt und Ästhetik:**

Kinder erfahren verschiedene **kulturelle, religiöse, künstlerische und mediale Ausdrucksformen**, die ihre **Kreativität, Empathie und kritische Denkfähigkeiten** fördern.

#### **4.6.2 Die acht Bildungs- und Entwicklungsfelder**

Das ist der **Kern** des Orientierungsplans:

Er beschreibt, **welche Kompetenzen** Kinder in acht miteinander verbundenen Bereichen entwickeln sollen.

##### **Bildungs- und Entwicklungsfeld Schwerpunkte und Ziele**

- |                                      |  |
|--------------------------------------|--|
| <b>1. Körper und Lebensweise</b>     | Bewegung, Gesundheit, Körperwahrnehmung, Ernährung und motorische Entwicklung. Kinder lernen, auf ihren Körper zu achten und Lebensgewohnheiten gesund zu gestalten.   |
| <b>2. Wahrnehmen und Denken</b>      | Sinneserfahrungen, Forschen, Experimentieren, mathematisches Denken, Ursache-Wirkung-Verständnis. Kinder entdecken Zusammenhänge und entwickeln Problemlösestrategien. |
| <b>3. Sprache und Kommunikation</b>  | Sprachverständnis, Ausdruck, Kommunikation, Literacy, Mehrsprachigkeit. Kinder erleben Sprache als Schlüssel zur Welt und zur Gemeinschaft.                            |
| <b>4. Emotion und Motivation</b>     | Emotionale Entwicklung, Selbstvertrauen, Motivation, Selbstregulation. Kinder lernen, Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen.                      |
| <b>5. Soziale Entwicklung</b>        | Miteinander leben, Empathie, Rücksichtnahme, Kooperation, Konfliktlösung. Kinder erleben Gemeinschaft und entwickeln Verantwortungsbewusstsein.                        |
| <b>6. Ästhetische Bildung</b>        | Kreatives Gestalten, Musik, Tanz, Bewegung, bildnerisches und darstellendes Gestalten. Kinder entdecken sich als schöpferisch tätige Menschen.                         |
| <b>7. Kultur, Werte und Religion</b> | Werteorientierung, kulturelle Identität, ethische Fragen, Religion und Weltanschauungen. Kinder setzen sich mit Vielfalt, Sinnfragen und Werten auseinander.           |

8. **Medienbildung** Umgang mit analogen und digitalen Medien, kritisches Denken, kreatives Gestalten. Kinder lernen, Medien als Ausdrucks- und Lernmittel reflektiert zu nutzen.

### **4.6.3 Aufbau und des Orientierungsplans Baden-Württemberg**

#### **Einleitung und Grundverständnis**

Der Orientierungsplan Baden-Württemberg betont die Bedeutung früher Bildung „**Bildung von Anfang an**“.

Kinder sind von Geburt an aktive Lernende, die ihre Entwicklung selbst mitgestalten. Pädagogische Fachkräfte begleiten sie dabei als **Unterstützerinnen, Beobachterinnen und Anreger\*innen**, nicht als klassische Wissensvermittler\*innen.

#### **Zentrale Ziele sind:**

- **Ganzheitliche Förderung** der Kinder in allen Bildungs- und Entwicklungsfeldern
- **Chancengleichheit** für alle Kinder, unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion, Geschlecht oder Beeinträchtigung
- **Kooperative Zusammenarbeit** von Land, Trägern, Fachkräften und Eltern, um bestmögliche Bildungsbedingungen zu schaffen

Im neuen Orientierungsplan wird zusätzlich die **Verknüpfung von Bildung, Erziehung und Betreuung** betont, die **alltagsnah, partizipativ und lebensweltorientiert** erfolgt.

### **4.6.4 Bild vom Kind**

Kinder werden als **aktive, kompetente und lernfreudige Akteur\*innen** ihrer Entwicklung gesehen. Sie:

- sind **neugierig, explorativ und kreativ**
- lernen durch **Spiel, Nachahmung, Forschen und eigenes Handeln**

- verfügen über **Rechte und Partizipationsmöglichkeiten** und sollen in Entscheidungen einbezogen werden
- entwickeln sich **individuell**, jedes Kind hat seine eigenen Interessen, Stärken und Lernwege

Der Orientierungsplan unterstreicht zudem die Bedeutung von **vielfältigen Lernerfahrungen, Sprache, Mehrsprachigkeit, Medienkompetenz** und **ästhetischen Ausdrucksformen** im Alltag der Kinder.

#### **4.6.5 Rolle der pädagogischen Fachkräfte**

Fachkräfte verstehen sich als **Begleiterinnen, Unterstützerinnen und Lernanreger\*innen**. Ihre Aufgaben umfassen:

- **Beobachten, Dokumentieren und Reflektieren** von Lernprozessen
- **Individuelle Förderung** jedes Kindes unter Berücksichtigung von Stärken, Interessen und Entwicklungsbedarf
- **Gestaltung anregender, sicherer und vielfältiger Lernumgebungen**
- Einbeziehung von **Medien, Natur, künstlerischen Materialien und digitalen Werkzeugen** in Bildungsprozesse
- **Zusammenarbeit mit Eltern, Kolleg\*innen und Institutionen**, um ein umfassendes Bildungsnetzwerk zu schaffen

Die Fachkräfte handeln nach den Prinzipien der **Partizipation, Inklusion, Wertschätzung und Nachhaltigkeit**, fördern **soziale Kompetenzen** und geben Kindern die Möglichkeit, **selbstbestimmt zu lernen und ihre Umwelt zu gestalten**.

#### **4.6.6 Bedeutung der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Eltern sind **die wichtigsten Bezugspersonen und Bildungspartner\*innen** ihrer Kinder.

Die Partnerschaft basiert auf:

- **gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen**
- **regelmäßigem Austausch** über Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse der Kinder
- **gemeinsamer Verantwortung** für das Wohl und die Bildung der Kinder

Der neue Orientierungsplan hebt die Wichtigkeit einer **partnerschaftlichen Kommunikation** hervor, die **Kindzentrierung, Transparenz und die Einbindung der Familienkulturen** ermöglicht.

#### **4.6.7 Gestaltung von Bildung und Lernen**

Bildung wird als **sozialer, aktiver, emotionaler und selbstbestimmter Prozess** verstanden.

- **Das Spiel** ist die zentrale Lernform, in der Kinder ihre Interessen, Kreativität und sozialen Fähigkeiten entfalten
- **Alltagssituationen** werden als Lerngelegenheiten genutzt, z. B. beim Forschen, Kochen, Gärtnern, Bauen oder bei Ritualen
- **Projekte, Experimente und exploratives Lernen** fördern Problemlösefähigkeiten, Teamarbeit und Kreativität
- **Partizipation, Inklusion, Nachhaltigkeit und kulturelle Vielfalt** werden aktiv in Bildungsangebote integriert
- Kinder lernen **kognitive, soziale, emotionale, körperliche, ästhetische und mediale Kompetenzen** ganzheitlich

Der neue Orientierungsplan betont zusätzlich die **Verbindung zwischen Bildung, Sprache, Medien und kultureller Erfahrung**, um Kinder auf eine **vielseitige, selbstbestimmte und verantwortungsbewusste Teilhabe** in der Gesellschaft vorzubereiten.

**All das spiegelt sich in unserer Arbeit wieder.**

## 4.7 Die Roller der Fachkraft

Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen in unserer Einrichtung eine **begleitende, unterstützende und anregende Rolle** im Bildungs- und Entwicklungsprozess der Kinder.

Im Sinne des Orientierungsplans Baden-Württemberg verstehen wir Bildung als einen **aktiven, selbsttätigen und individuellen Prozess**, den jedes Kind eigenständig und in seinem eigenen Tempo gestaltet.

Unsere Fachkräfte schaffen eine **Atmosphäre der Geborgenheit, Sicherheit und Wertschätzung**, in der sich Kinder wohlfühlen, Neues wagen und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln können.

Sie sind **Bezugspersonen, Vorbilder und Impulsgeber\*innen**, die Kinder im Alltag begleiten, ihre Themen ernst nehmen und ihnen Raum für selbstbestimmtes Lernen geben.

### **Aufgaben und Haltung der pädagogischen Fachkräfte**

Die Fachkräfte:

- begleiten Kinder **achtsam, respektvoll und individuell**,
- ermutigen sie zu **Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Mitbestimmung**,
- bieten Anregungen, Materialien und Räume, die **Forscherdrang, Kreativität, Bewegung und soziales Lernen** fördern,
- unterstützen Kinder bei der **Bewältigung von Herausforderungen und Konflikten**,
- beobachten, dokumentieren und reflektieren kindliche Lernprozesse, um gezielt fördern zu können,
- beziehen **digitale und analoge Medien** als Werkzeuge kindlicher Bildung ein,
- fördern das Bewusstsein für **Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit**,
- und pflegen eine **partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern und Kolleg\*innen**.

Die Erzieherin bzw. der Erzieher versteht sich nicht als klassische Wissensvermittlerin, sondern als **Lernbegleiter\*in**, die Kinder ermutigt, Fragen zu stellen, zu forschen und kreative Lösungen zu finden.

Durch eine anregende Umgebung – drinnen wie draußen – eröffnen Fachkräfte vielfältige Lerngelegenheiten, die **alle Bildungs- und Entwicklungsfelder** ansprechen: Körper, Denken, Emotion, Sprache, Ästhetik, Medien, Kultur und Werte.

### **Partizipation und Inklusion**

Kinder werden aktiv in Entscheidungen eingebunden, die sie betreffen etwa bei der Raumgestaltung, bei Projektthemen oder im Tagesablauf.

So erleben sie **Mitbestimmung, Verantwortung und Demokratie im Alltag**.

In unserer Einrichtung ist **Inklusion** gelebte Praxis: Jedes Kind, unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion, Geschlecht oder Beeinträchtigung, ist willkommen und wird in seiner Individualität gestärkt.

#### **Kurz gesagt:**

Wir sind **Wegbegleiterinnen, Unterstützerinnen und Impulsgeber\*innen**, die Kindern helfen, sich in einer liebevollen, wertschätzenden Umgebung individuell zu entfalten, eigenständig zu lernen und soziale Kompetenzen zu entwickeln.

## **4.8 Beobachtung**

Die **Beobachtung** bildet die Grundlage für eine individuelle, ganzheitliche und entwicklungsangemessene Förderung der Kinder.

Im Sinne des neuen Orientierungsplans verstehen wir Beobachtung als **achtsames, wertfreies Wahrnehmen und Verstehen** kindlicher Lernprozesse.

Durch kontinuierliche Beobachtung können wir:

- die Persönlichkeit, Interessen und Bedürfnisse jedes Kindes erkennen,
- Stärken und Entwicklungspotenziale wahrnehmen,
- Bildungsprozesse dokumentieren und gezielt unterstützen,
- Projekte und Angebote an den Themen der Kinder ausrichten,

- und gemeinsam mit Eltern über Fortschritte und Entwicklungswege reflektieren.

Beobachtung bedeutet für uns **Interesse am Kind** und **Respekt vor seiner Individualität**, nicht Kontrolle oder Bewertung.

Sie hilft uns, Kinder dort abzuholen, wo sie stehen, und ihnen passende Herausforderungen zu bieten.

### Formen der Beobachtung

- **Freie Beobachtung** im Alltag, besonders während des Spiels
- **Gezielte Beobachtung** mit Beobachtungsbögen oder Entwicklungsrastern
- **Portfolioarbeit** mit Lerngeschichten, Bildern und Kinderzitaten
- **Reflexionsgespräche** im Team und mit den Eltern

Die Ergebnisse fließen in die pädagogische Planung ein und unterstützen eine **transparente Bildungsdokumentation**.

Auch Kinder werden ihrem Alter entsprechend in die Reflexion einbezogen: Sie betrachten ihr Portfolio, erzählen von ihren Lernerfahrungen und erleben dadurch **Selbstwirksamkeit und Stolz**.

**Beobachtung** ist damit nicht nur ein Instrument, sondern ein **pädagogischer Grundpfeiler** unserer Arbeit:

Sie ermöglicht, jedes Kind auf seinem individuellen Bildungsweg zu begleiten und die Qualität unserer Arbeit fortlaufend zu reflektieren.

## 4.9 Freispiel

Das **Freispiel** hat in unserer pädagogischen Arbeit einen zentralen Stellenwert. Im Sinne des Orientierungsplans Baden-Württemberg ist es die **natürlichste und wichtigste Lernform** des Kindes.

Im freien Spiel setzt sich das Kind **aktiv, selbstbestimmt und kreativ** mit seiner Umwelt auseinander und lernt dabei ganzheitlich mit Kopf, Herz und Hand.

Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst:

- **was** sie spielen,
- **mit wem**,
- **wie lange**,
- und **wo** sie spielen möchten.

Diese Selbstbestimmung fördert **Eigenverantwortung, Selbstwirksamkeit und Partizipation**.

Kinder lernen, Entscheidungen zu treffen, Konflikte zu lösen, Rücksicht zu nehmen und eigene Ideen umzusetzen.

### **Bildung im Freispiel**

Im freien Spiel erwerben Kinder auf natürliche Weise Kompetenzen in allen **acht Bildungs- und Entwicklungsfeldern**:

- **Sprache und Kommunikation:** beim Erzählen, Verhandeln, Zuhören, Rollenspielen
- **Soziale Entwicklung:** beim Teilen, Helfen, Kooperieren, Konfliktlösen
- **Denken und Wahrnehmen:** beim Forschen, Konstruieren, Planen, Experimentieren
- **Körper und Lebensweise:** durch Bewegung, Bauen, Balancieren, Klettern
- **Emotion und Motivation:** durch Erfolgserlebnisse, Herausforderungen, Frustrationstoleranz
- **Ästhetische Bildung:** beim Malen, Bauen, Gestalten, Musizieren
- **Kultur, Werte und Religion:** beim Nachspielen von Alltagssituationen, Feiern und Ritualen
- **Medienbildung:** durch den reflektierten Einsatz von Büchern, Fotos, Ton oder digitalen Medien

Während des Freispiels nehmen die pädagogischen Fachkräfte eine **beobachtende, unterstützende und anregende Rolle** ein.

Sie schaffen **anregende Räume und Materialien**, sorgen für eine vertrauensvolle

Atmosphäre und greifen die Interessen der Kinder auf, um daraus Projekte oder Impulse zu entwickeln.

Freispiel ist für uns **Bildung in ihrer reinsten Form** – ganzheitlich, selbstgesteuert und sinnlich erfahrbar.

Es verbindet Lernen, Freude, Beziehung und Entwicklung zu einem lebendigen Ganzen.

## **5. Räumlichkeiten**

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem **offenen Konzept**, in dem die Kinder die Möglichkeit haben, ihren Alltag aktiv und selbstbestimmt zu gestalten.

Die Ecken und Räume sind dabei als „dritter Erzieher“ (nach Reggio-Pädagogik) bewusst gestaltet und haben eine pädagogische Funktion: Sie regen zum Forschen, Entdecken, Gestalten, Bewegen und Kommunizieren an.

Jede Ecke bietet den Kindern bestimmte Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten und ist so gestaltet, dass sie eigenständig handeln und ihren Interessen nachgehen können. Durch die offene Struktur können die Kinder selbst entscheiden, wo, mit wem und womit sie sich beschäftigen möchten.

Diese Entscheidungsfreiheit stärkt ihre **Selbstständigkeit, Verantwortungsübernahme und Sozialkompetenz.**

### **5.1 Unsere Aufteilung**

#### **5.1.1 Aufteilung des Gruppenraumes**

- **Konstruktionsbereich**

Hier können Kinder mit verschiedenen Materialien (Holzbausteine, Lego, Schienen etc.) bauen, konstruieren und planen.

Sie entwickeln räumliches Denken, Ausdauer und Teamfähigkeit.

Die Konstruktionsecke ist offen gestaltet und bietet stabile Flächen sowie Regale mit sortiertem Material in erreichbarer Höhe.

- **Kreativbereich**

hier haben die Kinder Zugang zu vielfältigen Materialien wie Farben, Papier, Stoffen und Naturmaterialien.

Es lädt zum Experimentieren ein und fördert Fantasie, Feinmotorik und Ausdrucksfähigkeit.

- **Rollenspielbereich**

Dieser Bereich ermöglicht es den Kindern, in verschiedene Rollen zu schlüpfen, Alltagssituationen nachzuspielen oder eigene Geschichten zu erfinden.

So entwickeln sie **soziale, sprachliche und emotionale Kompetenzen**.  
Alltagsgegenstände und Requisiten stehen frei zur Verfügung.

- **Lesebereich**

Eine gemütliche Ecke mit Büchern, Hörspielen und Kuschedecken-Tieren lädt zum Entspannen, Zuhören und Vorlesen ein.

Hier können sich Kinder zurückziehen, Geschichten lauschen oder sich mit Sprache und Schrift beschäftigen.

- **Bistro**

Das gemeinsame Essen findet im Bistro statt.

Hier erleben die Kinder Gemeinschaft, üben Selbstständigkeit beim Tischdecken und Einräumen und lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

### **5.1.2 weitere Räume**

- **Bewegungsraum / Vorschulzimmer**

Bewegung ist ein Grundbedürfnis jedes Kindes.

Unser Bewegungsraum bietet vielfältige Möglichkeiten zum Balancieren, Rennen, Springen und Entspannen.

Er unterstützt die körperliche Entwicklung und stärkt das Selbstvertrauen.

Donnerstags findet hier auch die Vorschule statt. Die Vorschüler haben ein eigenes Regal in dem sie ihre Materialien aufbewahren.

Außerdem findet jeden Morgen unser Morgenkreis im Bewegungszimmer statt.

- **Küche mit Kinderzeile in Kinderhöhe**

- **Ruheraum**

Für unsere Ganztageskinder wurde ein Ruheraum eingerichtet, hier schlafen die Kinder.

Im Alltag wird der Raum individuell und vielfältig genutzt.

- **Flur**

Hier gibt es eine große Garderobe, in der jedes Kind einen eigenen Platz hat. Der Platz ist mit einem Bild gegenzeichnet.

Unsere Räume sind hell, freundlich, übersichtlich und offen gestaltet.

Materialien sind zugänglich, ansprechend präsentiert und wechselnd aufgebaut, um immer neue Impulse zu geben.

Durch das offene Raumkonzept werden Kinder angeregt, selbstständig zu handeln, Verantwortung zu übernehmen und ihre Bildungsprozesse aktiv mitzugestalten.

Jeder Raum ist ein Ort der Begegnung, des Ausprobierens und des Lernens – ein Raum, der Kinder ernst nimmt.

## **5.2 Der Garten**

Unser Garten ist ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts und wird als **gleichwertiger Lern- und Erfahrungsraum** verstanden.

Er bietet den Kindern täglich die Möglichkeit, sich **frei zu bewegen, zu forschen, zu entdecken und zu gestalten**.

Im Sinne des **Orientierungsplans Baden-Württemberg** ist der Garten ein Ort, an dem Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen erleben und dabei vielfältige Bildungsprozesse anstoßen.

Die Kinder erfahren im Garten **Natur unmittelbar** – sie spüren den Wind, riechen Blumen, beobachten Insekten oder entdecken die Veränderungen der Jahreszeiten.

Diese direkten Naturerlebnisse fördern **Neugier, Achtsamkeit, Umweltbewusstsein und Verantwortungsgefühl** gegenüber der Natur.

- **Bewegung und Körpererfahrung:**  
Beim Klettern, Laufen, Balancieren oder Toben stärken die Kinder ihre Motorik, ihr Gleichgewicht und ihr Körperbewusstsein.
- **Natur und Umwelt:**  
Durch das Beobachten, Pflegen und Gestalten von Beeten oder Bäumen erleben Kinder ökologische Zusammenhänge und lernen, Verantwortung für Lebewesen und Pflanzen zu übernehmen.
- **Soziales Lernen:**  
Im Garten spielen Kinder in Gruppen, verhandeln Regeln, helfen sich gegenseitig und lernen Rücksicht zu nehmen.
- **Forschen und Entdecken:**  
Der Garten bietet Raum für Experimente mit Wasser, Erde, Steinen oder Insekten – Kinder werden zu kleinen Forscherinnen und Forschern.

- **Sinne und Kreativität:**

Naturmaterialien laden zum Gestalten, Bauen und Fantasieren ein. Kinder erleben die Natur mit allen Sinnen und entwickeln kreative Ausdrucksformen.

Unser Garten ist **abwechslungsreich gestaltet** und bietet unterschiedliche Erfahrungsräume:

Bewegungsflächen, Natur- und Rückzugsbereiche, Beete, Sand- und Wasserspielzonen sowie schattige und sonnige Plätze.

Materialien wie Äste, Steine, Blätter und Naturhölzer stehen den Kindern frei zur Verfügung.

Die Kinder sind aktiv an der **Gestaltung und Pflege** des Gartens beteiligt – sie pflanzen, gießen, ernten oder verändern Spielbereiche nach ihren Ideen.

Der Garten ist für uns ein **Ort der Freiheit, der Begegnung und der Bildung**, an dem Kinder Natur erleben, Verantwortung übernehmen und ihr Selbstvertrauen stärken.

Unser Garten ist ein lebendiger Bildungsraum, in dem Kinder Natur, Bewegung und Gemeinschaft erleben.

Er bietet vielfältige Lernchancen, fördert Selbstständigkeit und Umweltbewusstsein und ermöglicht es den Kindern, ihre Umwelt aktiv mitzugestalten.

Draußen sein bedeutet für uns: **lernen, erleben und wachsen in und mit der Natur**

### **5.3 Regeln**

Unser Garten, das Bewegungszimmer und der Ruheraum werden als **pädagogisch gestalteter Lern- und Erfahrungsraum** verstanden, in dem Kinder in ihrer **Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Selbstwirksamkeit** fördern.

Im Rahmen des offenen Konzeptes ermöglicht der Garten, das Bewegungszimmer und der Ruheraum den Kindern, **auf Vertrauensbasis und in klaren, abgesicherten Strukturen** eigene Entscheidungen zu treffen, Lernprozesse aktiv zu gestalten und ihre Umwelt selbstbestimmt zu erkunden.

Die Möglichkeit, diese Bereiche nicht immer **unter Beobachtung, aber weitgehend selbstständig** zu nutzen, unterstützt die **psychomotorische, kognitive und soziale Entwicklung** der Kinder.

Durch eigenständiges Handeln erwerben die Kinder **Problemlösekompetenz, Risikobewusstsein, Verantwortungsfähigkeit und Selbstvertrauen**, während sie gleichzeitig **soziale Regeln und Rücksichtnahme** im Miteinander einüben.

- **Selbstständigkeit und Eigenverantwortung:**  
Kinder entscheiden, welche Spiel- und Erfahrungsbereiche sie nutzen und wie sie ihre Aktivitäten gestalten. Dies stärkt ihre **Autonomie und Entscheidungsfähigkeit**.
- **Vertrauen und Beziehung:**  
Die Möglichkeit, den Garten eigenständig zu nutzen, baut auf **gegenseitigem Vertrauen zwischen Fachkräften und Kindern**. Dies vermittelt Sicherheit und fördert die Entwicklung einer stabilen Bindung zu den pädagogischen Fachkräften.
- **Ganzheitliche Bildung:**  
Bewegung, Naturerfahrung, kreatives Gestalten, soziales Miteinander und Problemlösen werden miteinander verknüpft. So erleben Kinder **ganzheitliches Lernen in realen Situationen**.
- **Soziale Kompetenz und Konfliktlösung:**  
Im selbstbestimmten Spiel lernen Kinder, **Regeln zu vereinbaren, Kompromisse zu schließen und Konflikte eigenständig zu lösen**.
- **Förderung von Risikokompetenz:**  
Durch die eigenständige Nutzung des Gartens in einem gesicherten Rahmen lernen Kinder, ihre eigenen Grenzen einzuschätzen und **angemessene Risiken verantwortungsvoll einzuschätzen**.

## **6. Verschiedene Aktionen im Kita Jahr**

- Dorfweihnacht Bickelsberg in der Kirche
- Erntedank in der Kirche
- Weihnachtsmarkt Rosenfeld
- Kinderfest

## **6.1 Weitere Zusammenarbeit findet statt mit:**

- Fachberatung
- Leiterinnentreffen
- Verschiedenen Kitas im Umkreis
- Begleitende Dienst (Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie)
- Jugendamt
- Kirche
- Gemeinde
- Polizei